

Notabene

Gutes Timing für „Caritas in Veritate“

Die Veröffentlichung der dritten Enzyklika von Benedikt XVI. am 7. Juli 2009, einen Tag vor dem G 8-Gipfel im italienischen Aquila, ist in den Medien als „gutes Timing“ bezeichnet worden. Besondere Beachtung fand der Vorschlag des Papstes, angesichts der globalen Wirtschaftskrise eine weltweite „politische Weltautorität“ zu schaffen, um die Weltwirtschaft zu lenken, die von der Krise betroffenen Volkswirtschaften zu sanieren und einer Verschlimmerung der Krise vorzubeugen. Zwar führt Benedikt keine Einzelheiten für eine solche weltweite Steuerungsinstanz an, in fast allen Kommentaren wird sein Vorschlag jedoch so verstanden, dass er damit auf eine Stärkung der Vereinten Nationen (VN) ziele. In seinem Vorschlag für eine „übergeordnete Stufe internationaler Ordnung“, die dem wachsenden weltweiten Ungleichgewicht gegensteuern soll, weist er selbst auf die Statuten der VN hin, zu deren Gründungszielen eine „moralische Sozialordnung“ gehöre.

Während in Medienkommentaren westeuropäischer Länder der moralische Aspekt einer Rückkehr zur Ethik in der Wirtschaft hervorgehoben wird, ist die Enzyklika in den großen

nordamerikanischen Zeitungen und Fernsehsendern gegenüber der Berichterstattung über den unmittelbar nach dem G 8-Gipfel erfolgten ersten Besuch des US-Präsidenten Barack Obama bei Benedikt XVI. zurückgetreten. Dabei wurde eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden Gesprächspartnern besonders in Fragen friedlicher Lösungen für Israel und Palästina sowie des Zusammenlebens mit der muslimischen Welt konstatiert.

Die amerikanische katholische Presse feierte die Begegnung des Papstes mit Obama als Beginn einer Suche nach einem Weg für einen Dialog über Fragen des Lebensschutzes. Die Bistumszeitungen stellten heraus, dass der Papst dem amerikanischen Präsidenten explizit die Grund Lehren der katholischen Kirche nahe gebracht hat, wonach die Menschenwürde von der Zeugung an bis zum natürlichen Tod geachtet und geschützt werden muss und die Zeugung von Nachkommen nur in einer liebenden Verbindung von Mann und Frau stattfinden kann. Vermerkt wird, dass der Papst Obama ein Exemplar des Rundschreibens „Dignitatis personae“ überreichte und der Präsident versicherte, er werde es genau lesen. oe

Borromäusverein weitet Dienstleistungen aus

Der Borromäusverein weitet sein Arbeitsfeld aus. Der bislang ausschließlich für das katholische Büchereiwesen tätige Verein hat sich durch die Gründung einer „borro medien GmbH“ auch für kommunale Büchereien, Kindergärten und Schulen geöffnet. Der Borromäusverein richtet seine Aktionen vorwiegend auf Gedenktage aus wie den Welttag des Buches, den Mediensonntag und den Buchsonntag.

Für den 1925 am Fest des Heiligen Karl Borromäus eingeführten Buchsonntag am 4. November bietet die Bonner Zentrale dieses Jahr neu gestaltete Arbeitshilfen an, wie sie es auch schon für den Welttag der Medien getan hatte, der in Deutschland am zweiten Sonntag im September begangen wurde. Zum Welttag des Buches am 23. April hatte der Borromäusverein seinen Lesekoffer mit Bilderbüchern und sein Roman-

paket „Lesen 10“ auch den öffentlichen Büchereien und allen an der Lese-Förderung Interessierten angeboten.

Der 1845 gegründete Borromäusverein ist im Besitz von 15 Bistümern und für rund 3000 öffentliche katholische Büchereien außer denjenigen in Bayern zuständig; dort nimmt der Sankt Michaelsbund die Büchereiarbeit wahr. Borromäusverein und Sankt Michaelsbund arbeiten eng zusammen.

Die insgesamt 1125 öffentlichen Büchereien des Sankt Michaelsbundes verzeichnen einen neuen Ausleihrekord. Danach wurden 2008 mehr als 14,3 Millionen Medien entliehen. Überraschenderweise geht der Zuwachs nicht auf das Konto von Filmen, Hörspielen oder anderen elektronischen Medien. Vielmehr sind Bücher weit häufiger ausgeliehen worden (85 Prozent).

Urheberrechte gegenüber Google angemahnt

Der Katholische Medienverband (KM) wendet sich entschieden gegen die kostenlose Online-Verbreitung von Büchern durch Google Books. In einer Erklärung mahnt der Verband die Urheberrechte von Autoren und Verlagen an. Das erzeugte Produkt sei Eigentum des Autors und seines Verlages. Von den jetzt anstehenden Gesprächen sind aus

Sicht des KM nur mühsame Vergütungsregelungen zu erwarten, von deren Durchsetzung Juristen und weniger die Urheber profitieren. Ob ein Autor oder Verlag über Verwertungsgesellschaften eine Vergütung erhalte, könne erst nach langwierigen Verhandlungen gesagt werden.

Google hatte 2004 angekündigt, Bücher zu digitalisieren

und im Internet zugänglich zu machen. Inzwischen wurden rund sieben Millionen Bücher erfasst, darunter auch deutsche Publikationen. Eine Sammelklage amerikanischer Autoren und Verleger endete mit einem Vergleich. Demnach werden Autoren und Verlage mit 67 Prozent am Gewinn beteiligt, sofern sie dieser Regelung nicht bis zum 4. September widersprochen hatten. Der Börsenverein des Deut-

schen Buchhandels forderte, Google die Nutzung deutscher Bücher generell zu untersagen.

In seiner Stellungnahme appelliert der KM auch an Kirchengemeinden, Verbände und Diözesen, in ihren Internetauftritten Fremdtex te nicht ohne Rücksprache mit den Urhebern und deren Vergütung zu veröffentlichen. Es stehe den Kirchen an, den ethischen Aspekt des Urheberrechtes aktiv zu verteidigen.

Neuorientierung beim Weltbild-Verlag

Der Weltbild-Verlag, der vor einem Jahr veräußert werden sollte, wird vorerst nicht verkauft. Nach Aussage des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der von 15 deutschen Bistümern getragenen GmbH, Klaus Donaubauer, hat die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise dazu geführt, dass die Verkaufsabsichten des größten deutschen Medienhandelshauses sich nicht verwirklichen ließen. Stattdessen hat das Unternehmen, wie Geschäftsführer Carel Halff mitteilte, einen neuen Kurs eingeschlagen, der neben dem Einsatz neuer technischer Vertriebsmittel und -wege auch dem gewandelten Käuferverhalten entgegen kommt. Die Wirtschaftskrise hat im Weltbild-Unternehmen allerdings auch zu Einzelverkäufen von Geschäftszweigen, Schließungen von Filialen und zu Personalkürzungen geführt.

Verkauft wurden u. a. die Anteile am niederländischen Internethändler bol.com. Zwar wurden im laufenden Geschäftsjahr noch elf „Weltbild-Plus-Filialen“ neu gegründet, aber 33 sind zeitgleich geschlossen worden. Im Zuge der Umstrukturierung sollen die verbliebenen 258 Filialen stärker auf Selbstbedienung ausgerichtet werden, was mit einem Abbau von 322 der 1517 Stellen verbunden ist.

Einsparungen werden auch durch die Reduzierung der Auflage des Versandkataloges um 30 Prozent erzielt. Dies wird vor allem durch die Verlagerung des Verkaufs auf das Internet möglich. Einen neuen Erwerbszweig eröffnet die Entwicklung eines elektronischen Lesegerätes, einem eBook-Reader, der fortlaufend mit Buchtiteln aus dem Weltbild-Sortiment aufgeladen wird.

Zum Tod von Konrad Simons

Begegnet bin ich Konrad Simons erstmals 1978. Er war gerade als Chefredakteur der „Aachener Volkszeitung“ in den Ruhestand getreten, ein Mann mit großer Berufserfahrung. Seine Leitartikel, die er in Aachen, aber auch zuvor in der „Rheinischen Post“ veröffentlichte, waren ein Genuss zu lesen. Für die damalige Jungredakteurin hatte er mehr als nur freundliche Worte. Simons war für mich einer, der von ganzem Herzen seine Erfahrungen teilte, der den Generationenvertrag lebte, der in der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands (GKP) so wichtig ist. Er nahm Anteil an den Versuchen, sich im Journalismus zu etablieren, ermutigte und gab bereitwillig sein Wissen weiter.

In der GKP, die er von 1964 bis 1969 als Vorsitzender und danach als Mitglied des Vorstandes prägte, hat er sich insbesondere für die deutsch-französischen Treffen eingesetzt. „Ein Netz von Freundschaft“ betitelte er einen Artikel in der Festschrift zum 40-jährigen Bestehen der GKP über die Deutsch-Französischen Begegnungen. Ein Netz, an dem er als Freund der Franzosen selbst kräftig mitgewirkt hat.

Seine lebenswürdige Art, auf Menschen zuzugehen, sich mit ihnen zu freuen und Anteil zu nehmen an ihrem Leben, hat er sich bis ins hohe Alter bewahrt.

Er war ein Journalist, der sein Handwerk beherrschte, der pointiert formulieren konnte und sich für historische Zusammenhänge interessierte. So veröffentlichte er ein Buch über die Entstehung des Hilfswerkes Missio.

In seiner Publikation „Die älteste Tochter“, erschienen bei Patmos, beschrieb er den Versöhnungsweg deutscher und französischer Publizisten nach dem Zweiten Weltkrieg. Es war das „waghalsige Bemühen von Journalisten beider Länder, die sogenannte Erbfeindschaft aus der versteinerten Starre zu stemmen“. Diese internationalen Bemühungen der GKP, an denen Simons so tatkräftig mitgewirkt hat, dürfen nicht in Vergessenheit geraten, auch wenn heute das Miteinander von Franzosen und Deutschen selbstverständlich geworden ist.

Was dem GKP-Gründer Pater Heinrich Jansen Cron nachgesagt wurde, nämlich Aachener und leidenschaftlicher Europäer zu sein, das trifft auch auf Simons zu. Die GKP hat ihm 1984 die Franz-von-Sales-Tafel verliehen. Dass er jetzt, im Alter von 96 Jahren, friedlich entschlafen ist, erfüllt mich mit Trauer. Aber er wird sich über das Wiedersehen mit seiner Frau Hildegard, die ihn im Leben und auf so vielen GKP-Veranstaltungen begleitet hat, freuen. *Michaela Pilters*

Große Zukunft für katholische Universitäten in Asien

Die Rolle katholischer Universitäten in Asien stand im Blickpunkt des siebten Biscom-Treffens des Instituts für soziale Kommunikation der Fernöstlichen Bischofskonferenz. Unter dem Thema „Soziale Kommunikation an katholischen Universitäten in Asien: Fakten, Erfahrungen, Herausforderungen“ berieten Vertreter von 34 katholischen Universitäten in 13 asiatischen Ländern mit Medienexperten Mitte Mai 2009 in Bangkok (Thailand) über künftige Entwicklungen in einem Kontinent, der durch religiösen Pluralismus, kulturelle Verschiedenheit und vor allem Armut gekennzeichnet ist.

Vordringlich wird die Entwicklung eines katholischen Ethos gesehen, das in der Bibel und der Lehre der Kirche begründet ist. Es soll als Basis für die Ausbildung der Studenten an den kommunikationswissenschaftlichen

Fakultäten gelten. Daneben stehe die Herausforderung, den Bereich der sozialen Kommunikation über die rein technischen Entwicklungen und professionellen Ausbildungsmaßnahmen auszuweiten auf die ethischen Grundlagen. Dabei sei die Vermittlung von Grundwerten wie Gerechtigkeit, Menschenrechte und -würde sowie Nächstenliebe vorrangig.

Zum Schluss eines Orientierungspapiers heißt es: „Da Asien die Wiege aller Hauptreligionen ist, besitzen ihre Völker einen unablässigen Drang nach dem Göttlichen. Als katholische Universitäten müssen wir überzeugt sein, dass für die Entwicklung eines wirksamen interreligiösen Dialoges Kommunikation auf allen Ebenen entscheidend ist, um durch gegenseitiges Verständnis, Respekt füreinander und Zusammenarbeit ein harmonisches Leben zu fördern.“

Dritter Anlauf

In Rom wird ein Ende der Krise um die Katholische Weltunion der Presse (UCIP) zumindest mit Blick auf die Führungsebene angestrebt. Bei der kommenden Generalversammlung der in Genf ansässigen internationalen Vereinigung, die für Ende Oktober/Anfang November vorgesehen ist, soll im dritten Anlauf die Wahl

des Präsidenten vorgenommen werden. Ein Gremium früherer UCIP-Präsidenten, dem auch Günther Mees (Münster) angehört, soll die Wahl unter Maßgaben der 2008 approbierten neuen Statuten vorbereiten.

Zusammengestellt von
Ferdinand Oertel